



DREIERMIX

Mikrofonset & Mixer zur Drumset-Abnahme

Der kanadische Cymbal-Hersteller präsentiert mit dem Sabian Sound Kit eine Lösung, die mit wenigen Mitteln ein authentisches Abbild eines kompletten Drumsets liefern soll. Zum Sound Kit gehören ein Bassdrum-Mikro, zwei Overheads sowie ein kleiner Mixer, der speziell auf diese Konfiguration zugeschnitten ist. Ob das tatsächlich für ein ganzes Set ausreicht, möchten wir in diesem Test herausfinden.

SET-UP

Zum Lieferumfang gehören zwei gematchte Kondensatormikrofone als Overheads, ein dynamisches Mikrofon für die Bassdrum, ein Mixer inklusive externem Netzteil sowie eine ca. 3,60 Meter lange Schnur, die beim Ausrichten der Overheads hilft.

Die beiden **Overheads** sind ca. 9 cm lang und haben einen Durchmesser von ca. 2 cm. Sie sind somit sehr klein und lassen sich entsprechend unauffällig ans Set stellen. Das **Bassdrum-Mikro** hingegen ist eine echte Wuchtbrumme: Es ist ca. 13,5 cm lang und hat an seiner stärksten Stelle

einen Durchmesser von ca. 6,5 cm. Weil seine Halterung fest mit dem Gehäuse verbunden ist, braucht man allerdings eine Fellöffnung von mindestens ca. 10 cm Durchmesser, wenn man es in der Bassdrum platzieren möchte. Der **Mixer** ist mit ca. 24 x 15,5 cm Aufbaufläche bei einer Höhe von ca. 7,5 cm über alles sehr kompakt, wirkt aber mit seinem Metallgehäuse sehr stabil und ist auch so schwer, dass er nicht zum selbstständigen Wandern neigen dürfte. Hier finden sich von links nach rechts drei Kanäle für die Mikros, gefolgt von einem Aux-Kanal für einen Zusprieler (Smartphone, CD-Player o. Ä.), der wahlweise über zwei Mono-Klinken- oder einen Miniklinken-Stereostecker angeschlossen werden kann. Man kann hier außerdem wählen, ob der Zusprieler zur Summe oder nur zur Kopfhörerbuchse (ebenfalls in zweifacher Darreichungsform als 6,3 oder 3,5 mm Klinke) geleitet werden soll. Hinzu kommt noch ein Lautstärkeregler für einen Stereokanal, der zum internen Recorder gehört, mit dem man auf eine (optional zu kaufende) SD-Karte aufnehmen oder von dieser wiedergeben kann.

Test

Thomas Adam

Fotos

Dieter Stork

Ganz rechts sitzen die Regler für Kopfhörer- und Master-Out, darüber ein kleines Display inkl. winziger Bedientaster für den SD-Karten-Recorder. Die Mikrofon-Input- und Master-Out-Buchsen sind professionell als XLRs ausgelegt.

Die Mikro-Kanäle sind relativ spartanisch gehalten, hier gibt es pro Kanal lediglich fünf Regler: Gain, Hi, Low, Pan(orama) und Lautstärke. Zumindest die Hi-Regler scheinen unterschiedliche Ansatzfrequenzen für Kick und Overheads zu haben, worüber einen die Bedienungsanleitung leider nicht aufklärt. Ich hatte beim Checken das Gefühl, dass der Attack der Kick beim Anheben des Hi-Reglers die Frequenzen um 5–6 kHz verstärkt, wohingegen die Hi-Betonung der Overhead-Kanäle deutlich höher liegt, was ja auch Sinn macht. Beim Aufbau der Overhead-Mikrofone kommt nun die mitgelieferte Schnur zum Einsatz. Ein kleiner Flyer beschreibt genau (und leider nur auf Englisch), wie man die Mikros mithilfe der Schnur ausrichten sollte. Diese relativ genaue Platzierung der Mikros ist nicht ganz unwichtig, denn so soll möglichst das ganze Set gleichermaßen aufgenommen werden, wobei gleichzeitig Phasenprobleme vermieden werden können. Ganz neu ist der Gedanke, ein Drumset mit nur wenigen Mikrofonen aufzunehmen, übrigens nicht. Um 1970 herum, also zu einer Zeit, in der es durchaus schon üblich war, möglichst jede Trommel sowie die Hi-Hat einzeln abzunehmen, hat der britische Toningenieur und Produzent Glyn Johns angefangen, Drums ebenfalls mit nur drei Mikrofonen aufzuzeichnen. So entstand für ihn ein äußerst brauchbarer Sound mit guter Stereoabbildung.



PRAXIS

Gesagt, getan. Flugs die Mikros aufgebaut, mithilfe der Schnur die Overheads ausgerichtet, und dann hingehört. Nach dem Einpegeln zunächst alle Klangregler auf neutral und die Pan-Regler auf Mitte, also mono. Das Set klingt relativ ausgewogen, aber untenrum fehlt ein wenig der Wumms. Dann erst einmal die Pan-Regler der Overheads leicht gespreizt, also auf 10 und 14 Uhr. Hier stellt sich schon ein überraschend guter und natürlicher Stereo-Eindruck ein. Dann ein wenig die Bässe bei allen Kanälen angehoben, und nun klingt es sehr gut. Die tiefen Toms könnten für meinen Geschmack noch etwas kräftiger klingen, also drehe ich nur beim rechten Overhead ein wenig mehr Bässe rein. Klasse! Das Ganze klingt natürlich und druckvoll, und ich vermisse nicht die Möglichkeit, noch tiefer ins Geschehen eingreifen zu können. Dreht man die Pan-Regler ganz nach links bzw. rechts, wird das Stereo-Bild noch deutlicher, wirkt aber schon fast übertrieben. Erstaunlicherweise rückt die Snaredrum dabei nicht komplett auf eine Seite, sondern bleibt nach wie vor relativ gut in der Mitte. Die Hi-Regler machen beim Anheben ebenfalls einen guten Job, vor allem bei der Kick, dann wird der Attack schön betont. Bei den Overheads bewirken die aufgedrehten Hi-Regler einen eher cleanen Sound, der zwar

sauber, mir aber ein wenig zu künstlich klingt – auf kleinen Bühnen in noch kleineren Clubs kann er aber durchaus nützlich sein, um verlorene Höhen wieder aufzupolieren.

Bei der Bedienung des Mixers sind mir ein paar Kleinigkeiten aufgefallen. Als Erstes: Der Poti für die Kopfhörerlautstärke kratzte – nicht schön. Dann habe ich eine Mittenrastung für die EQ- und Pan-Regler zwar vermisst, aber damit lässt sich leben. Alle Potis laufen schön satt und erlauben eine exakte Justierung, und ihr Abstand zueinander ist groß genug, um auch von dicken Fingern unfallfrei bedient zu werden.



FAZIT

Das Sabian Sound Kit ist eine recht einfach zu bedienende Sache, die mit wenig Aufwand einen tollen Drum-Sound zaubert. Vor allem für Gigs im kleinen Rahmen oder für schicke Proberaumaufnahmen macht das Ganze Sinn und eine gute Figur. Bei der Ausstattung des Mixers wurde an viele praktische Details gedacht, z. B. unterschiedliche Anschlussbuchsen für Zuspierer und Kopfhörer, und sogar ein interner Recorder/Player auf SD-Karten-Basis ist mit an Bord. Bei einem empfohlenen Verkaufspreis von unter 400,- Euro könnte man meinen, dass das Sabian Sound Kit nur etwas für Einsteiger wäre, aber selbst Profis werden überrascht sein, welch guten Sound man mit diesem kleinen Besteck hinkommt. Einfach selber mal ausprobieren! //

Für jede Eventualität gerüstet: Der Kopfhörerausgang bietet je eine Buchse für Modelle mit 3,5- und 6,3-mm-Klinkenstecker.



FACTS

Hersteller

Sabian

Herkunftsland

China

Vertrieb

Pearl Music Europe

Internet

www.sabiansoundkit.com

Preis (UvP)

ca. € 399,-